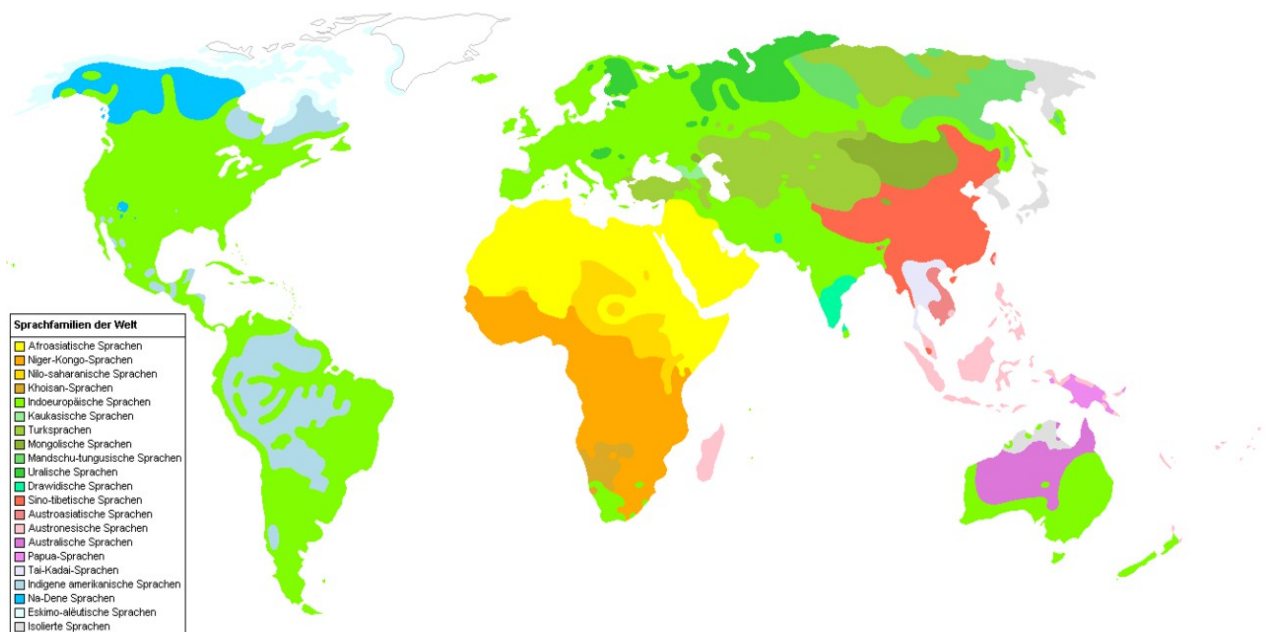


VDS-Infobrief 42. Woche

Presseschau vom 21. bis 27. Oktober 2015

- [Ursprung des Indoeuropäischen](#)
- [Deutsch im Elsass](#)
- [Grundgesetz](#)
- [„Muggaseggele“ in Duden](#)
- [Sprachtest für Zuwanderer](#)
- [Plappernder Papagei](#)
- [Sprach-Ausstellung in Salzburg](#)
- [Literaturpreis Ruhr](#)

Ursprung des Indoeuropäischen



„Sprachfamilien der Welt (non Altai)“. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons

Der Leipziger Linguist Martin Haspelmath erklärt im Interview mit der Süddeutschen Zeitung die Herkunft der indoeuropäischen Sprachen und bewertet den Wert einer Sprache. Eine neue These laute, dass „unsere Sprache nicht nördlich des Schwarzen Meeres entstanden ist, sondern südlich davon in Anatolien“ und zwar vor deutlich mehr als den bisher angenommenen 6.000 Jahren. „Ob man eine Sprache sprechen möchte, hängt ganz stark davon ab, ob man diese Sprache wertschätzt“, sagte Haspelmath und bringt als Beispiel das Sorbische: „Das wird vom Deutschen, das mehr Prestige hat, geschluckt und aussterben.“

Sogar ein Aussterben des Deutschen hält Haspelmath für möglich: „Wenn es aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoller ist, und wenn ein Volk keine großen Berührungsängste mit einer größeren Nachbarsprache hat, kann auch eine große Sprache aufgegeben werden.“
(sueddeutsche.de, wikipedia.org)

Deutsch im Elsass

In der Zeitschrift „Globus“ des Vereins für die deutschen Kulturbeziehungen im Ausland (VDA) berichtet Erich Lienhart (VDS-Regionalleiter in Offenburg) über einen Vortrag von Jean-Marie Woehrling, Präsident des Elsässischen Kulturzentrums Straßburg. Titel: „Die Fusion der Regionen in Frankreich – ein Nagel zum Sarg der elsässischen Identität?“

Die Zusammenlegung mit zwei großen Regionen, so die Befürchtung des Referenten, mit erheblich mehr Einwohnern als das Elsass, würde zwangsläufig zu einem Bedeutungsverlust führen. Zur Globus-Ausgabe [geht es hier](#). (vda-kultur.de)

Deutsch ins Grundgesetz

Die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) wundert sich über die Forderung des Deutschen Kulturrates nach einer Festschreibung der deutschen Sprache im Grundgesetz. Der Kulturrat wolle den Verfassungsrang der Sprache „als Flüchtlingshilfe verstanden wissen“. „Konservative Sprachpflege ist nicht sein Motiv, Sorgen über dräuenden Sprachverfall treiben ihn nicht um.“ Statt dessen habe man erkannt, dass Deutschkenntnisse die zentrale Voraussetzung dafür sind, dass sich Migranten in Deutschland integrieren, dass sie Arbeit finden, sich fortbilden, Bürgerrechte und Bürgerpflichten wahrnehmen können. Sicher ist sich die NZZ darin, dass eine Verankerung der deutschen Sprache im Grundgesetz, Sprachwandel weder verhindern, „nicht einmal regulieren“ kann. (nzz.ch)

„Muggaseggele“ in den Duden

Ein Stuttgarter Radiosender wünscht sich mehr schwäbische Wörter in der nächsten Ausgabe des Dudens (erscheint voraussichtlich 2017). Besonders das Wort „Muggaseggele“ sei eines der „schönsten Wörter“ des Schwäbischen und gehöre deswegen in den Duden. „Muggaseggele“ bedeutet wörtlich: „Geschlechtsteil einer Fliege“, im Schwäbischen meint man damit eine sehr kleine Maßeinheit. Der Radiosender gibt Ratschläge, wie man das neue Wort bis zur Neuauflage des Dudens bekannt machen kann: „Schreiben Sie einen Bestseller, der verfilmt wird, in dem das Muggaseggele die Hauptrolle spielt! Gründen Sie eine Partei mit diesem Namen! Landen Sie mit dem Muggaseggele-Song in der Hitparade! Schreiben Sie Leserbriefe an alle Zeitungen außerhalb des Schwabenlandes, in denen Sie das Muggaseggele gleich im ersten Satz platzieren!“
(stuttgarter-nachrichten.de)

Neue Wörter bekannt machen, um sie in den Duden eintragen zu lassen, versucht auch der VDS. Mit der [Aktion Lebendiges Deutsch](#) gab es bis 2009 monatlich eine deutsche Entsprechung für einen Anglizismus. (aktionlebendigesdeutsch.de)

Als Kämpferin für den schwäbischen Dialekt zeigte sich auch die Sprachforscherin Brigitte Schwarz vom Projekt „Sprachatlas für Bayerisch-Schwaben“ bei einem Vortrag im Thannhauser Kulturhaus. Der Sprachatlas entstand in der Zeit von 1984 bis 2009 und umfasst 14 Bände mit insgesamt 8.200 Seiten (Gesamtgewicht: rund 45 Kilogramm). Mehrere wissenschaftliche Veröffentlichungen sind daraus hervorgegangen, u.a. der „Sprechende Sprachatlas“. Kranz bezeichnete das Schwäbische als „ein geradezu gewaltiges Sprachgebäude“, in dem vieles auf das Alt- und Mittelhochdeutsche zurückgehe und die Einflüsse aus dem Lateinischen, Italienischen oder Französischen sichtbar seien.
(augsburger-allgemeine.de, bayerische-landesbibliothek-online.de)

Sprachtest für Zuwanderer

„Einem Ausländer ist die Niederlassungserlaubnis zu erteilen, wenn er über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügt“, steht in Paragraf 9 des Aufenthaltsgesetzes. Die Süddeutsche Zeitung hat zusammengestellt, wie gut das Deutsch der Zuwanderer sein muss und wie das getestet wird. „Die Prüfungsteilnehmer sollen sich in einfacher und zusammenhängender Sprache über vertraute Themen wie Arbeit, Schule, Freizeit usw. äußern können“, sagte Michaela Perlmann-Balme, die den Deutsch-Test für Zuwanderer entwickelt hat.

Der Test beinhaltet Aufgaben zu Sprech- und Schreibfertigkeiten sowie Hör- und Leseverstehen.

[Hier gibt es Beispielaufgaben.](#) (sueddeutsche.de)

Die WELT erklärt in diesem Zusammenhang das Riesengeschäft, das die Anbieter von Sprachkursen, Lernprogrammen und Weiterbildungen machen können. (welt.de)

Plappernder Papagei

Ein Beitrag auf SciLogs.de beschäftigt sich mit der Frage, ob Tiere sprechen können. Vorgestellt wird das langjährige Experiment der US-amerikanischen Verhaltensbiologin und Psychologin Irene Pepperberg mit dem Graupapagei Alex (gestorben 2007). Nach 19 Jahren Training hatte Alex einen aktiven Wortschatz von insgesamt 200 Wörtern und einen Wortschatz von ungefähr 500 Wörtern, die er verstehen konnte. Außerdem konnte er zählen und selber Wünsche äußern.

„Papageien können nicht nur Worte der menschlichen Sprache lernen, sie sind sogar zu einem rudimentären begrifflichen Denken fähig“, so der Verfasser Joe Dramiga.

(scilogs.de, wikipedia.org)

Sprach-Ausstellung in Salzburg

Eine Ausstellung in der Salzburger Stadtbibliothek trägt den Titel „SprachLust“. Die Initiatoren wollen damit beweisen, „dass Sprache ausstellungsfähig ist“, so Projektleiterin Katharina Neumayr. Die Ausstellung soll den Grundstein legen für ein in Europa einzigartiges Projekt – ein „Haus der Sprache.“ Dort sollen der örtliche Dialekt und die sprachliche Vielfalt der Welt vorgestellt werden. Die Ausstellung ist noch bis 20.11.2015 geöffnet, Eintritt frei. (salzburg.com)

Literaturpreis Ruhr

Sascha Reh erhält den Literaturpreis Ruhr, der zum 30. Mal vom Regionalverband Ruhr und dem Literaturbüro Ruhr vergeben wird. Zu den bisherigen Preisträgern zählen u.a Frank Goosen und Fritz Eckenga. Die Jury sei besonders von der thematischen Bandbreite der Romane von Reh begeistert, wie z.B in seinem Debütroman „Falscher Frühling“. Der Literaturpreis Ruhr wird am 13. November in Gelsenkirchen vergeben. (literaturbuero-ruhr.de)

Der VDS-Infobrief enthält Neuigkeiten und Nachrichten der vergangenen Woche über die deutsche Sprache. Bestellbar unter: infobrief@vds-ev.de.

RECHTLICHE HINWEISE

Bitte antworten Sie nur dann auf diesen Infobrief, wenn Sie ihn abbestellen oder eine neue E-Post-Adresse angeben wollen. Zur Diskussion bietet sich das VDS-Internet-Forum an: <http://rundbrief.vds-ev.de>.

Verein Deutsche Sprache e.V. Dortmund

Redaktion: Anna Beckmann

Der Verein Deutsche Sprache e.V. nimmt den Schutz Ihrer persönlichen Daten ernst. Ihre Daten werden ausschließlich für den Versand dieses Infobriefs gespeichert.

© Verein Deutsche Sprache e.V.